

PRODUKTIONSTEAM

SCHAUSPIEL Jakob Griesser, Lisa Kröll **BÜHNENFASSUNG & INSZENIERUNG** Cornelia Metschitzer **LICHT- & TONDESIGN & VORSTELLUNGSTECHNIK** Lena Dobersberger, Matthias Reichhard **REGIE- & PRODUKTIONSSISTENZ** Jennifer Grötzer, Viktoria Meindl, Leopold Spoliti **AUSSTATTUNGSSISTENZ** Silvia Metschitzer **PRODUKTION** Tribüne Linz

PREMIERE

Donnerstag, 11.12.2025, 19:30h

Alle weiteren Spieltermine finden Sie auf unserer Internetseite und in unserer Broschüre.

DAUER

1h50min (keine Pause)

INFOS & KARTEN

0699 11 399 844 . karten@tribuene-linz.at . www.tribuene-linz.at

Impressum

TRIBÜNE LINZ Theater am Südbahnhofmarkt . Eisenhandstraße 43 . 4020 Linz
0699 11 399 844 . kontakt@tribuene-linz.at . www.tribuene-linz.at

Leitung: Cornelia Metschitzer, Rudi Müllechner; ZVR: 499626946
Für den Inhalt verantwortlich: Cornelia Metschitzer



mit Unterstützung von



Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Linz
Kultur **L_nz**

tribüne linz
Theater am Südbahnhofmarkt

BRIEF EINER UNBEKANNTEN

Von Stefan Zweig

Bühnenfassung von Cornelia Metschitzer

Programmzettel

„Wer war ich nun im Dunkel neben Dir? War ichs, das brennende Kind von einst, war ichs, die Mutter Deines Kindes, war ichs, die Fremde? Ach, es war so vertraut alles, und doch wieder so rauschend neu in dieser leidenschaftlichen Nacht. Und ich betete, sie möchte kein Ende nehmen.“

ZU WERK UND INSZENIERUNG

„Brief einer Unbekannten“ ist eine der spannendsten und berührendsten Novellen von Stefan Zweig. Der Stoff ist hochdramatisch und von großen Emotionen getragen. Die Handlung entwickelt sich aus einem langen und anonymen Brief heraus, den der bekannte Romanschriftsteller R. in der Rahmenhandlung von einer ihm unbekannten Frau erhält. Gleich zu Beginn offenbart sie ihm, dass er die einzige Liebe ihres Lebens war, er sie aber nie erkannt habe. Doch nun, da ihr Kind tot neben ihr liege, habe sie niemanden mehr auf der Welt außer ihn. Sie wolle ihm nun endlich ihr Herz ausschütten und ihr großes Geheimnis verraten, das sie schon seit 20 Jahren mit sich herumschleppt. Falls er diesen Brief bekäme, würde aber auch sie tot sein, auch von der spanischen Grippe dahingerafft. Würde sie weiterleben, werde sie diesen Brief zerreißen.

Höchst irritiert von der großen Offenheit der Frau, aber zugleich auch sehr neugierig geworden, liest der Adressat weiter und muss nun Stück für Stück erkennen, dass deren Schicksal eng mit seiner Person verknüpft war. In zahlreichen Rückblenden, aber auch in Traum- und Fantasiebildern wird nun die Vergangenheit aufgerollt. Ihr ganzes Leben, so wird nun gezeigt, hatte sich nur um ihn gedreht, ohne dass er es je bemerkt hätte. Dies, obwohl sie einst das Nachbarsmädchen war, später eine seiner unzähligen Gespielinnen und dann die Mutter seines Kindes. Als solche hatte er sie genau vor einem Jahr unabsichtlich bis ins Mark gedemütigt, als sie ein letztes Mal zusammengetroffen waren und er sie als Hure bezahlte. Bis zum Schluss war sie ihm also eine Unbekannte geblieben, da auch sie in seinen zahlreichen Affären untergegangen war und er sich nie an sie erinnern konnte. Und auch jetzt noch, da er ihren Brief in den Händen hält, hat er von ihr kein Bild.

Der Adressat und die Briefschreiberin kehren immer wieder in die Rahmenhandlung zurück, in der sich zunächst ganz leise, und dann immer sichtbarer werdend, eine große Entwicklung anbahnt. Am Schluss hat sich die Situation völlig gedreht: Die große Last hat die Schultern gewechselt, die Frau hat sich durch das Schreiben des Briefes, ohne dies zu bezeichnen, von ihrer Obsession befreit. Sie hat sich ihr Trauma, nie von ihrer großen Liebe erkannt worden zu sein, von der Seele geschrieben.

Er wiederum muss erkennen, dass ihm diese fremde Frau immer eine Unbekannte, eine Unsichtbare und Namenlose bleiben wird, da sie ihm ihre Identität bis über ihr Leben hinaus nicht preisgibt. Er muss, ob seiner großen Verflochtenheit in diese tragische Geschichte, in ihren Brief wie in einen Spiegel schauen, und hat dadurch Gelegenheit, sich selbst zu erkennen. Dafür muss er sich mit seinem Innersten auseinandersetzen, was er bis dahin immer vermieden hat. Zum ersten Mal in seinem Leben erlebt er aber auch, dass er zu tieferen Emotionen fähig ist, insbesondere, was sein verstorbenes Kind betrifft, das er ebenfalls nicht mehr kennenlernen kann.

Stefan Zweig hat hier, ohne zu moralisieren oder zu pathologisieren, alle emotionalen Höhen- und Tiefflüge einer obsessiven, aber einseitigen Liebe bis in die dunkelsten Winkel der menschlichen Seele ausgeleuchtet. Innerseelische Prozesse tun hier ihr Werk, die von ihm auf gewohnt virtuose und sensible Weise aufgespürt, an die Oberfläche geholt und kunstvoll beschrieben werden. Seine dichte Novelle ist aber auch für die Theaterbühne wie geschaffen, da hier besonders plastisch und subtil gezeigt werden kann, was passiert, wenn Sehnsucht zur Sucht wird und der Traum zum Trauma. Durch Inszenierung und Darstellung dieses vielschichtigen Werkes möchten wir also mit unserem Blick und unseren Mitteln nachempfindbar machen, was große Obsessionen in Menschen auslösen können.

Der Stil, den unser Theater für große Erzählstoffe entwickelt hat, bewahrt die Struktur und den Originalton von Zweigs 1922 erstmals veröffentlichter Novelle und bedient sich dabei verschiedener Bausteine: Schauspiel, Texteinspielungen, Musik, Pantomime sowie Lichtregie. Zweig-Fans kann mit dieser speziellen Form eine texttreue und gleichzeitig experimentelle Darbietung geboten werden.